

## Das Österreichische Wanderungsamt 1919-1939.

### *Die Regulation der Auswanderung aus Österreich im Kontext internationaler Arbeitsmärkte*

Wenn man die Funktionsweise der aktuellen Migrationsregime<sup>1</sup> verstehen möchte, muss man die Umsetzung ihrer Logiken nach dem Ersten Weltkrieg analysieren, denn das heutige Migrationsregime mit seinen Pässen, Visa und Grenzkontrollen wurde nach dem Ersten Weltkrieg etabliert. In diesem Zusammenhang ist der Vertrag von Saint-Germain-en-Laye vom 10. September 1919 von größter Bedeutung, denn innerhalb dieses Vertrags wurde nicht nur die Auflösung von Österreich-Ungarn beschlossen, sondern auch die Gründung des Völkerbunds. Die 1918 entstandene Republik Österreich war mit den Grenzziehungen in Folge des Ersten Weltkrieges von wichtigen Wirtschaftsräumen und tradierten sozialen wie politischen Beziehungen abgeschnitten. Österreich setzte sich daher für einen unkomplizierten Grenzübertritt ein, in der Hoffnung so besser Arbeitskräfte „exportieren“ und Tourist:innen „importieren“ zu können. Österreich vertrat in der internationalen Auseinandersetzung also, vereinfacht gesagt, die Position der Herstellung von Freizügigkeit, während die Gegenseite die Kontrolle von Migration verwirklichen wollte.<sup>2</sup> Das Interesse anderer Nationalstaaten an der Kontrolle von Migration erwies sich letztlich als zu groß, weshalb Österreich seine Position der Freizügigkeit nicht durchsetzen konnte.<sup>3</sup>

Ein wichtiges Instrument für den Handel mit der Ware Arbeitskraft war der Einheitspass, der mit der Passverordnung vom 15. Dezember 1921 eingeführt wurde.<sup>4</sup> Forciert und begleitet wurde dieser Einheitspass von Passkonferenzen des noch jungen Völkerbunds in Paris (1920), Graz (1922) und Genf (1926). Fragen der Migration wurden dabei von Anfang an aufs Engste mit Fragen der Arbeit und der Arbeitslosigkeit verknüpft. Diese gesetzliche Verquickung von Arbeit und Migration ist ein zentrales Merkmal „moderner“ Migrationsregime.<sup>5</sup> Arbeit und Migration wurden also gesetzlich reguliert und staatliche Kontrollinstrumente wie Grenzsperrn oder Kontingente für Einwanderung zur Durchsetzung dieser Gesetze etabliert.<sup>6</sup> Das internationale Klima war von Protektionismus, also dem Abschotten nationaler Arbeitsmärkte gegen einwandernde Arbeitskräfte, geprägt: „Documents

---

1 Migrationsregime sollen hier mit Jochen Oltmer „als integrierte Gestaltungs- und Handlungsfelder institutioneller Akteure, die einen bestimmten Ausschnitt des Migrationsgeschehens fokussieren, Migrationsbewegungen kanalisieren und die (potenziellen) Migrantinnen und Migranten kategorisieren“ verstanden werden. Jochen Oltmer, Migration aushandeln: Perspektiven aus der Historischen Migrationsforschung, in: Andreas Pott/Christoph Rass/Frank Wolff (Hg.), Was ist ein Migrationsregime? What Is a Migration Regime?, Wiesbaden 2018, 239–254. 246–247.

2 Vgl. Peter Becker, Umstrittene Formulare. Der Reisepass in der internationalen Debatte der 1920er Jahre, in: Peter Plener/Niels Werber/Burkhardt Wolf (Hg.), Das Formular, Berlin/Heidelberg 2021, 103–123. 103.

3 Vgl. ebd. 105.

4 Der Einheitspass und die Festlegung seiner Form im Gesetz - Anhang zur Passverordnung vom 15.12.1921, BGBl 702/1921, 2140–2141.

5 Jessica Richter, Die Produktion besonderer Arbeitskräfte. Auseinandersetzungen um den häuslichen Dienst in Österreich (1880–1938) 2024. 24.

6 Vgl. Jochen Oltmer, Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart, Darmstadt 2020. 136–137.

such as passports and identification cards that help determine „who is in“ and „who is out“ of the nation here took center stage, and thus became an enduring and omnipresent part of our world.“<sup>7</sup> Die Republik Österreich schottete ihren Arbeitsmarkt zwar auch ab, hatte aber gleichzeitig ein Interesse an der Auswanderung von Österreicher:innen.<sup>8</sup> Die wichtigste Institution in diesem Zusammenhang war das im Jahr 1919 gegründete Österreichische Wanderungsamt. Die im Innenministerium angesiedelte Behörde war zuständig für Fragen der Einwanderung, Auswanderung und Durchwanderung. Spätestens ab 1925/1926 wurde gezielt versucht, Arbeitslosigkeit zu „exportieren“ und das Wanderungsamt unterstützte Auswanderungswillige auch finanziell.<sup>9</sup> Mit dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich waren auch die Tage des Wanderungsamtes gezählt und mit Beginn des Jahres 1939 stellte die Behörde ihre Arbeit ein.<sup>10</sup>

Meine These lautet, dass das Österreichische Wanderungsamt die Aufgabe hatte, Arbeitskräfte zu exportieren. Dabei stieß es auf Widerstände in einer Zeit, in der die Mehrzahl der Nationalstaaten bestrebt war, ihre Märkte gegen ausländische Arbeitskräfte abzuschotten. Das Amt unterstützte Auswanderungswillige dabei, die aufgestellten Hürden wie Visabestimmungen, Grenzkontrollen und Kontingentierungen zu bewältigen. Obwohl die konkrete Arbeit des Wanderungsamtes noch nicht umfassend untersucht wurde, spielte die Institution eine bedeutende Rolle für einige wissenschaftliche Arbeiten.<sup>11</sup> Durch die Auseinandersetzung mit dem Wanderungsamt kann das Spannungsfeld der Politik- und Verwaltungsgeschichte vertieft werden, insbesondere durch den Blick auf die Population der Migrant:innen. Die Veränderung dieser Gruppe soll im Zusammenhang mit der Transformation internationaler Arbeitsmärkte beschrieben werden. Dabei sollen folgende Fragen beantwortet werden: Welches Wissen akkumulierte das Wanderungsamt über österreichische Auswander:innen? Welches Wissen sammelte es über Restriktionen auf den internationalen Arbeitsmärkten? Welche Auswirkungen hatten solche Beschränkungen auf die Praxis des Wanderungsamtes? Wie konnte das Wanderungsamt sein Wissen nutzen, um den Export österreichischer Arbeitskräfte zu fördern? Wie fungierte das Amt als Schnittstelle zur Bevölkerung?

---

7 John Torpey, *The Great War and the Birth of the Modern Passport System, Documenting Individual Identity*, Princeton 2001, 256–270. 269.

8 Ilse Reiter-Zatloukal, *Ausländische Arbeitskräfte in Österreich – Die rechtsgeschichtliche Entwicklung der Arbeitsmigration seit der Frühen Neuzeit, 100 Jahre Arbeitsmarktverwaltung. Österreich im internationalen Vergleich*, Wien 2017, 115–158. 130.

9 Ebd. 64.

10 Vgl. ebd. 124.

11 Kurt Bednar, *Österreichische Auswanderung in die USA 1900-1930*, Wien 2012; Bollauf, *Dienstboten-Emigration. Wie jüdische Frauen aus Österreich und Deutschland nach England flüchten konnten*; Eugène Richard Sensenig-Dabbous, *Von Metternich bis EU-Beitritt. Reichsfremde, Staatsfremde und Drittausländer. Immigration und Einwanderungspolitik in Österreich*, Salzburg 1998.